





# Krankenkassen und Aerzte.

Von Dr. med. Gumbel in Aue.  
(Schluß.)

Im Februar 1920 forderte der Ärzteverband einen 50prozentigen Zuschlag zu den Tariffähigen vom Dezemberabkommen 1919, eine Forderung, die rund abgelehnt wurde; blieb in Orten, wo besondere Verhältnisse vorliegen, könne das Pauschale auf 15 Mk. erhöht werden und bei Bezahlung nach Einzelleistung könne für Besuch und Konsultation ein etwa 30prozentiger Zuschlag erhoben werden. Die Feststellung der besonderen Verhältnisse hing natürlich nicht allein vom Urteil der Aerzte ab. Die Aerzte lehnten selbstverständlich dieses völlig unzureichende Anerbieten ab. In den Organen der Krankenkassen und auf Ortskrankenkassentagungen kommt man immer darauf zu sprechen, daß die Krankenkassen die Aerzte ausreichend bezahlten, denn es gäbe Aerzte, die von Krankenkassen Einnahmen von 40 000 bis 50 000 Mk. bezögen; das entspricht der Wahrheit. Leider sind diese Aerzte ganz dünn gesät. In Frage kommen einmal die Kassendärzte in den großen rheinischen Industriebezirken. Sie werden einerseits sehr gut bezahlt von ihren Kassen, dann halten sie Sprechstunden in besonderen Rimmern der Fabrikgebäude, einem jedem Aerzte stehen Schwestern zur Seite, die unter Aufsicht der Aerzte arbeiten; sie legen z. B. Verbände an, elektrifizieren, massieren usw. Die Leistungen dieser Assistentinnen werden mit auf die Rechnung der Aerzte gesetzt, wodurch natürlich die Rechnungsbeträge eine sehr ansehnliche Höhe erreichen. Und anderen Sterblichen steht kein Hilfspersonal umsonst zur Verfügung; wir zweifeln auch, daß nach den bisherigen Erfahrungen eine Krankenkasse für Arbeit von Nichtärzten aufkommen wird; wenn den Aerzten die Arbeit zu viel wird, so werden sie weitere ärztliche Kräfte anstellen. Neben diesen Aerzten, die eine Art Ausnahmestellung bekleiden, gibt es noch einige wenige Aerzte, die in der Tat hohe Summen aus Krankenkassen beziehen, das sind die sogenannten Kassen-Ärztinnen, Aerzte von sehr gewinnenden Lebensformen, die keinem Kranken zu nahe treten, jeden Wunsch zu erfüllen suchen und sich kaum getrauen, den Kranken darauf aufmerksam zu machen, daß er auch es einmal wieder mit der Arbeit versuchen könnte. Die von Kassenkranken überlaufenen Aerzte haben weder Zeit noch Bedürfnis, ihre Kranken gründlich zu untersuchen, sie beschreiben Herz und Lungen durch die Kleider hindurch usw.; ihre Tätigkeit besteht im großen und ganzen darin, daß sie ein Rezept schreiben. Derartige Aerzte werden vom Vorsitzenden unserer Organisation Rejekttschmierer genannt, sie schädigen die Kranken, indem sie Ansätze von schweren Krankheiten übersehen, als Scharlatane schädigen sie auch ihren Stand. Für eine derartige Tätigkeit sind 0,3 Pfennige für eine Konsultation noch viel zu viel. Die Kassen-Ärztinnen werden vom Privatpublikum, das ihre Pauschalarbeit kennt, selten in Anspruch genommen. Wenn ein Arzt, der es genau mit seinen Kranken nimmt, jährlich 40, bis 50 000 Mk. von der Kassenpraxis verdienen wollte, so müßte er bei letziger Bezahlung, die nötige Inanspruchnahme vorausgesetzt den Tag 20 Stunden arbeiten. Die ärztliche Organisation hat, wie die Kassenverbände sehr wohl wissen schon öfters Vorschläge gemacht, um das gemeingefährliche Treiben jener Aerzte zu beschränken.

Ich komme nun auf die Vorgänge der letzten Wochen zurück. Die Nationalversammlung hat im April 1920 die Höhe des versicherungspflichtigen Einkommens von 5000 auf 15 000 Mk. erhöht und damit zu erkennen gegeben, daß die Kosten der Lebensführung sich in den letzten fünf Vierteljahren verdreifacht haben. Der Reichswirtschaftsausschuß hatte sogar die Grenze auf 20 000 Mk. erhöht. Dagegen machte sich jedoch unter den zu Versicherenden lauter Widerspruch geltend; denn es gibt in Großstädten Klassen die etwa 7 Prozent des Einkommens an Beiträgen erheben, Leute mit hohem Verdienst hätten also jährlich 800 Mk. und mehr Beiträge zahlen müssen; von diesen Wohlhabenden wollten sie natürlich nichts wissen. Gleichzeitige war den Kassen gestattet worden, eine höhere Lohnklasse einzurichten, wodurch ihre Einnahmen sich bedeutend erhöhten. Da, wie schon oben erwähnt, die Krankenkassen im letzten Jahre durch Lohnsteigerungen ihre Einnahmen bedeutend erhöht hatten und durch weitere Lohnsteigerung sowie durch Einführung einer höheren Lohnklasse die Einkünfte noch mehr steigerten, auf der anderen Seite aber seit Anfang Dezember 1919 die Lebensführung sich erheblich verteuert hatte, so ersuchte der Leipziger Verband seine Mitglieder die am Ende des Jahres 1919 oder Anfang 1920 auf ein Jahr geschlossenen Verträge und zwar nach § 828 des B. G. sofort zu kündigen, ein vollkommen berechtigter Standpunkt, weil die Krankenkassen bei Vertragsverhandlungen immer erklärt hatten, mangels an Einnahmen könnten sie die Aerzte nicht besser bezahlen. Der Verband lud die Führer der großen Kassenverbände nach Leipzig zu einer Sitzung ein, die am 18. Mai 1920 stattfand. Nach einer langwierigen Tagesordnungsdebatte, in welcher die Kassenführer durchaus sachlich und friedlich sich gaben, die Vorschläge der Aerzte erst kennen zu lernen wünschten und darnach ihre eigenen bekanntzugeben in Aussicht stellten, verlangten sie, kaum daß unsere Forderungen ihnen kundgegeben waren, eine Pause zur Alleinberatung, verkündeten nach fast einer Stunde uns ihre Antwort und stellten, es erhob sich Herr Frähdorf zu einer Erklärung, daß die Kassenverbände jedes Verhandeln für zwecklos hielten und geschlossen das Lokal verlassen würden. Dies vollzog sich dann auch sofort. Ohne Zweifel hat sich hier ein ganz fest vorherbestimmter Operationsplan der am engsten verbündeten Führer des Orts- und Betriebskrankenkassenverbandes vollzogen, dem sich die beiden anderen Verbände bloßlich unterwarfen. Es fällt uns aber garnicht ein, über die Spekulation uns den Kopf zu zerbrechen. Sache der deutschen Aerzte ist es jetzt einzeln und allein, diese feingehobenen Mächten zu

nichte zu machen und die schroff eingetretene Kampf-anlage mit höchster Kräftezusammenschau aufzunehmen. Die Kassen haben sich um die Forderung der freien Arztwahl mit ihren alten nichttragenden Nebenarten herumgeredet, aber die ärztlichen Honorarforderungen aber jede Erörterung abgelehnt. Der Kern dieser Forderungen war eine 300prozentige Erhöhung des bisherigen Kassenhonorars und die grundsätzliche Bezahlung der Einzelleistung anstatt der Pauschalbezahlung. Die deutsche Ärzteschaft weiß heute, daß die Kassenverbände nach wie vor die freie Arztwahl und die Honorierung der Einzelleistung ablehnen, aber eine Honorarverhöhung, die weiter nichts wäre als die automatische Ausgleichung der Geldentwertung und ihres offiziellen Niederschlages in der neuen Versicherungsgrenze und Grundlohnfestsetzung, überhaupt in keine Diskussion eintreten will. Die Kassenführer haben mit ihrem schroffen Abbruch des Verständigungsversuches dargetan, daß sie eine Kassendärzteschaft, die materiell auch nur so gegen die Lebensnot sicher gestellt sein würde nicht wünschen. Sie wollen offensichtlich die Proletarisierung des Arztstandes, die ja im besten Auge ist, denn viele Aerzte leben schon heute proletarisch, d. h. sie vegetieren von der Hand in den Mund, sie verzehren Tag für Tag, Monat für Monat, Quartal für Quartal ihre ganze Einnahme als Existenzminimum. Die Ärzteschaft muß eingedenk sein, daß nun alles andere zurückzustellen ist vor dem einen Ziel, diesen Entscheidungskampf um ihr materielles Sein erfolgreich zu bestehen. Belastetiger ist niemals in einer Zeit, die im kleinsten Maße und produktive Arbeit benötigt, eine so aufwühlende Beunruhigung des Volkslebens vom Hause gedrohen worden. Jeder Arzt wird die Herausforderung des 13. Mai gleich einem Schlag ins Gesicht brennen spüren und alles daran setzen, die seinem ganzen Stande angebotene Herabwürdigung zu fähnen. Das Roke und Maus-Spiel der Krankenkassenverbände mit den Aerzten muß endlich aufhören, den Kassenverbänden fehlt der gute Wille, sich mit der Ärzteschaft zu verständigen, nun so muß Gewalt ihnen den Weg zur Friedensbereitschaft weisen. Dabei haben die Kassenverbände in einer Erklärung noch die Strun, zu behaupten, die Aerzte wollten die Art an die Wurzeln der sozialen Gesetzgebung legen. Ohne die hingebende und treue 37jährige Arbeit der Aerzte wäre die soziale Gesetzgebung et. el. Nauch und Dursk gewesen. Wer hat denn die Wege, Krankheiten zu erforschen und zu bekämpfen gelehrt? Etwa die Herren Frähdorf, Seinemann, Köhn und wie sie sonst heißen mögen die Führer der Kassenverbände? Wer hat die Wissenschaft erkundet, wie man gesundheitlich vorzukommen, sich nähert usw. Lura die Wissenschaft der Hygiene, etwa die obengenannten Herren? Nein, sie haben vielmehr alles versucht, um die Aerzte wirtschaftlich möglichst niederzuhalten und abhängig zu machen.

Die einzig mögliche Antwort auf die absichtliche Beleidigung des Arztstandes in der Leipziger Sitzung war die Verkündung des vertragslosen Zustandes in ganz Deutschland. Jetzt rufen die Kassenverbände nach dem Kadi, die Kündigung der Verträge wäre zu Unrecht erfolgt. Der Paragraph 626 des B. G. käme bei der Kündigung nicht in Betracht; ob der Paragraph zutrifft oder nicht, entscheidet weder Herr Frähdorf noch Herr Doktor Hartmann. Die Entscheidung liegt in letzter Instanz beim Reichsgericht, wenn die Kassenverbände es vorziehen sollten, zu klagen. Was die Verletzung des Berliner Abkommens vom Jahre 1913 anlangt, wonach zur Verhütung eines vertragslosen Zustandes ein bei der höheren Verwaltungsbehörde bestehendes Schiedsgericht anzurufen ist, so gebe ich zu bedenken, daß als Herr Bauer im Dezember 1918 auf die Reichsversicherungsordnung und das Berliner Abkommen pfiff, die Herren Kassenverbandsvorsitzenden wohlweislich schwiegen; nur einmal las ich verschämt, der Erlaß des Herrn Bauer wäre ein Bruch des Berliner Abkommens gewesen aber man müsse darüber hinwegsehen, da es zum Nutzen der Kassen gewesen sei; also mit dürren Worten: ein Verstoß gegen einen Vertrag ist nur dann erlaubt, wenn er den Kassen Vorteile bietet. Welche Sympathien die Reichsregierung den Aerzten entgegenbringt, geht aus einem Erlaß des Herrn Reichsarbeitsministers an die Krankenkassen hervor. Man hatte nämlich Wind bekommen, daß die Aerzte ihre Forderungen mit großem Nachdruck verfolgen würden, er ordnete an, daß wenn Aerzte und Krankenkassen nicht zu einem neuen Vertrag gelangen könnten, so solle man das Schiedsgericht bei der höheren Verwaltungsbehörde in Anspruch nehmen. Gegen die Entscheidung im Schiedsverfahren können beide Parteien bei einem Reichsschiedsamt Berufung einlegen. Nun kommt etwas, was man auch bloß dem ärztlichen Stand bieten kann, die Berufung der Aerzte beim Reichsschiedsamt kann aber bloß dann eingelegt werden, wenn die Erhöhung der Bezahlungen um 10 Prozent gegen früher zurückbleibt. Das Reichsschiedsamt hat also sein Urteil schon gesprochen, ehe es überhaupt getagt hat. Mit Entrüstung haben die Aerzte eine solche Vergewaltigung zurückgewiesen.

Ich habe versucht, objektiv die Leidensgeschichte des ärztlichen Standes zu schildern. Mag die Deftlichkeit darüber entscheiden, auf welcher Seite das Recht ist. Ich glaube kaum, daß jemand im Zweifel darüber sein kann. Es war die höchste Zeit, daß endlich einmal die Allgemeinheit davon unterrichtet wird, wie mit uns und unserer Arbeitskraft umgesprungen wird. Zum Schluß verweise ich auf die goldenen Worte des alten Testaments im Buche Sprach Kap. 38, Vers 1 bis 3.

## Von Stadt und Land.

Aue, 27. Mai 1920.  
Veränderungen im Zugverkehr. Wie wir gestern schon mitteilten, treten ab 1. Juni im Zugverkehr an und ab Aue verschiedene Veränderungen ein. Diese erstrecken sich auf folgende Züge: Pz. 1780 verkehrt täglich von Chemnitz nach Aue, an Aue 12<sup>30</sup>. Pz. 1952 fährt von Aue nach Anna-

berg 6<sup>00</sup> von hier ab. Pz. 1783 wird die Chemnitz durchgeföhrt, ab Aue 8<sup>00</sup>. Pz. 963 wird die Zwickau durchgeföhrt, ab Aue 8<sup>00</sup> 1/2. Pz. 1954 verkehrt wieder von Zwickau bis Annaberg, Aue an 10<sup>00</sup>, ab 10<sup>00</sup>. Pz. 1955 verkehrt von Annaberg nur bis Aue, an Aue 11<sup>00</sup>. Pz. 2082 verkehrt von Aue nach Schneeberg, ab Aue 4<sup>00</sup>. Pz. 1778 wird wieder bis Jägersgrün durchgeföhrt, ab Aue 8<sup>00</sup>. Pz. 1777 verkehrt von Ubersdorf und trifft 9<sup>15</sup> hier ein. Pz. 1970 verkehrt von Chemnitz und kommt 12<sup>21</sup> hierher. Pz. 1965a verkehrt von Schwarzenberg bis Aue an S. und F. nach Bedarf, an Aue 9<sup>22</sup>. Pz. 7529a mit Personenbeförderung von Aue bis Zwickau mit 4. Klasse Werttag, außer an Tagen vor S. und F., ab Aue 1<sup>00</sup>. Pz. 7529c desgleichen an Werttagen vor S. und F., ab Aue 2<sup>00</sup>.

Betriebsbeschränkungen und Erwerbslosenunterstützung. Das Reichsarbeitsministerium hat zur Frage der Erwerbslosenfürsorge Stellung genommen und sich dahin entschieden, die Arbeitslosigkeit, welche, wie es in einer Runddrückung der Länder heißt, durch den gegenwärtigen Umschwung der wirtschaftlichen Konjunktur verursacht wird, im Sinne des § 8 der Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge anzusehen, das heißt, den infolge der Wirtschaftskrise von der Industrie Entlassenen die Erwerbslosenunterstützung zuzugestehen.

Das Hindenburgdenkmal gegenüber der Post ist nunmehr abgebrochen worden, nachdem es seinen Zweck erfüllt hat und Nagelungen selbstverständlich im letzten Jahre nicht mehr stattfanden. Die Nagelungen haben den ansehnlichen Betrag von 12 000 Mk. erbracht, dessen Zinsen hilfsbedürftigen Kriegsteilnehmern aus Aue oder Kriegshinterbliebenen in unserer Stadt zu gute kommen sollen. Wie wir hören, soll die Zinsverteilung erstmals in diesem Jahre stattfinden und zwar an dem Geburtstag Hindenburgs. Die Summe von 12 000 Mk. erhöht sich noch durch den Erlös für den Pavillon und das Holzhäuschen, das Sodel und Wüste umgab. Sodel und Wüste selbst sind dem Räte übergeben worden, der ihnen einen geeigneten Platz, jedenfalls im Stadthaus, anweisen wird, um damit die Erinnerung wach zu halten.

Neuer Bahnsteig in Zwickau. Auf der Südseite des Bahnhofes Zwickau ist ein neuer Bahnsteig hergestellt worden, der am 1. Juni 1920 von mittag 12 Uhr ab in Betrieb genommen wird. Der neue Bahnsteig liegt gegenüber dem Empfangsgebäude an der früheren Werkstatte, die zu einer Halle mit Fahrkartens- und Gepäckabfertigungsräumen ausgebaut worden ist. Er ist von der Stadt aus über den Uebergang an der Kohlenstraße zugänglich und mit dem am Empfangsgebäude liegenden Bahnsteig durch einen Personentunnel verbunden. Die Zu- und Ausgänge des neuen Bahnsteiges sind durch Tafeln mit entsprechenden Anschriften gekennzeichnet. An dem neuen Bahnsteig III werden sämtliche in der Richtung von Leipzig—Werdau ankommenden und alle in der Richtung nach W i l l a u, A u e—S c h w a r z e n b e r g—A n n a b e r g abfahrenden Personenzüge abgefertigt. Die Ausgabe der Fahrkarten und die Abfertigung des Reisegepäcks nach Stationen der Richtung W i l l a u—A u e—S c h w a r z e n b e r g—A n n a b e r g erfolgt an den Fahrkartens- und Gepäckabfertigungsstellen des neuen Bahnsteiges. Am Gepäckhalter des neuen Bahnsteiges wird auch das von Richtung Werdau einlaufende Gepäck ausgeliefert. Expreßgut und Handgepäck wird nach wie vor nur im Hauptgebäude angenommen und ausgeliefert. Die Züge in der Richtung von S c h w a r z e n b e r g und nach Werdau fahren wie bisher an dem am Empfangsgebäude liegenden Bahnsteig II an und ab. Die Ausgabe des mit den Zügen von Annaberg—Schwarzenberg ankommenden Gepäcks sowie der Fahrkarten nach Stationen der Richtung Werdau—Leipzig findet wie jetzt durch die Abfertigung und Schalter im Empfangshauptgebäude statt.

Verbindlichkeitsklärung des Industrietarifes für die kaufmännischen Angestellten. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten bittet uns, nachstehende Notiz zu veröffentlichen: Der am 19. Dezember 1919 zwischen der Volkswirtschaftlichen Vereinigung Aue und den Angestelltenverbänden abgeschlossener Tarifvertrag für die kaufmännischen Angestellten der gesamten Industrie wurde am 11. Mai 1920 für verbindlich erklärt. Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit dem 1. März 1920. Mit dem gleichen Zeitpunkt tritt die allgemeine Verbindlichkeit des Tarifvertrages vom 6. Juni 1919 außer Kraft. Sie erstreckt sich nicht auf Arbeitsverträge, für die besondere Tarifrate in Geltung sind. Ebenso ist die Stickerindustrie in den Städten Eibenstock und Schneeberg von der allgemeinen Verbindlichkeit ausgenommen. Falls künftig für einen Industriezweig ein besonderer Tarif für allgemein verbindlich erklärt wird, scheidet er mit dem Beginn der allgemeinen Verbindlichkeit aus dem Geltungsbereich des allgemeinen Tarifvertrages aus. Somit haben nunmehr alle Industriebetriebe mit Ausnahme der vorher besonders bezeichneten, auch wenn sie der Volkswirtschaftlichen Vereinigung nicht angehören, den Tarif vom 19. Dezember 1919 durchzuführen. Das bezieht sich auch auf die Erstellung von Urlaub, Gehaltszahlung usw.

Lebensmittel für Aue am Freitag, den 28. Mai: Auf die Bezirksebensmittelliste, Abschnitt Q 1, für Kinder: 250 Gramm Knorr's Haferflocken für 1,15 Mk., 125 Gramm Zwieback für 85 Pfg. und ein Bäckchen Milchsuppe für 65 Pfg.; für Erwachsene: 250 Gramm Bohnen für 1,80 Mk. und 250 Gramm Suppen für 90 Pfg. Auf Abschnitt Q 2 250 Gramm Haferflocken zum Preise von 1,20 Mk. Der Umtausch von Brot- und Krankenbrotmarkten findet morgen, am Freitag, im Ernährungsamte statt.

Die diesjährigen Obstpächterpreise. Wie der Landesverband der sächsischen Obstpächter meldet, sind die Verkaufspreise für Äpfeln festgelegt worden: Beim Zeuger das Pfund 80 Pfg., beim Wächter 1,20 Mk. und beim Kleinhändler 1,40 Mk. Wer diese Festsetzungen nicht einhält, soll dem Landesverband der Obstpächter gemeldet werden. Man hofft damit, dem Wucher einen Riegel vorzuschleiben, da von Obstpächtern, die dem Verbande nicht angehören, zuweilen Wahntarife gezahlt worden sind.

## Wahlbewegung.

Id. Deftentliche Wählerversammlung der Deftkatholischen Volkspartei. Im gut besetzten Bürgergartenabte gestern abend der Deftkatholische Volkverein für Aue und Umgebung eine zweite öffentliche Wählerversammlung ab. Deren Verlauf mit den vielen Zuscherufen zeigte allerdings, daß die Mehrheit der W-



wenden sich aus Sozialdemokraten zusammengefasst. Redner war der Reichstagsabgeordnete der Partei an erster Stelle, Badermeister Wiener aus Chemnitz, jetzt Mitglied der Nationalversammlung, sein Thema lautet: Die politische Lage und die kommenden Reichstagswahlen. Er legte ein mit einer Kritik der Arbeiten der Nationalversammlung, mit denen keine politische Partei ganz zufrieden sei, ebenso wenig wie die meisten Wähler mit ihren Abgeordneten. Alle Hoffnungen und Erwartungen, die das deutsche Volk in seiner Not auf die Nationalversammlung gesetzt hatte, seien restlos enttäuscht worden. Für den Wiederaufbau des wirtschaftlichen Staates habe sie nichts übrig gehabt, denn sie sei viel zu sehr beschäftigt gewesen mit der Sicherung der Erzeugnisse der Revolution, weshalb sie auch keine Ordnung im Staate herbeiführen konnte. Bei allen Arbeiten der Nationalversammlung schielte der nationale Gedanke ständig am Boden und die Regierung war machtlos, weil sie neben sich Nebenregierungen dulde. So auch nur konnte es kommen, daß so ungeheure Staatsmittel verschwendet wurden, daß wir jetzt in bedenklicher Nähe des Staatsbankrotts gerät sind. Die Deutschnationale Volkspartei nun hat sich aus Pflichtgefühl und Abweichung von der Regierung in die Opposition gestellt. Sie ist sich selbst von nationalen, christlich-demokratischen und sozialen Gesichtspunkten, als sie den Verfall der Verfassung, das Sozialistengesetz, das Vertriebsgesetz, die Erzberger'schen Steuererlasse, den Übergang der Eisenbahnen an das Reich usw. ablehnt. Für die Ablehnung der genannten einzelnen Gesetze gab Redner in ausführlicher Weise die bekannten Begründungen, um dann anschließend eingehend sich dem Standpunkte seiner Partei aus zu äußern über die Sozialisierung, die Reichsschulden, den Achtstundentag, die Dudenfrage usw. Es läßt sich nicht leugnen — so fuhr er fort — daß in weite Kreise der Bevölkerung Zustimmung und Verzagtheit eingegeben sind, und diese sind keine guten Berater bei Abgabe des Stimmzettels am 6. Juni. Deshalb solle man genau prüfen, welcher Partei man seine Stimme gibt. Mit den links von den Reichstagssozialdemokraten stehenden Parteien wolle er sich nicht befassen, denn diese seien keine aufbauenden Parteien. Dem Reichstagssozialdemokraten machte Redner vor allem die Sozialisierungspläne zum Vorwurfe, ferner daß sie die Kammer mit Parteigenossen besetze anstatt mit geeigneten tüchtigen Kräften. Die Deutschen Demokraten seien weder deutsch noch demokratisch; anstatt, wie sie es versprochen hätten, das deutsche Bürgerrecht zu einem, paktierten sie mit den Sozialdemokraten und überließen sie in der Partei volkreunde Elemente die geistigen Führer. Vom Zentrum lasse sich nur sagen, daß der Zentrumsturm bedenklich zu wachen begänne, mit der Deutschen Volkspartei aber habe die Deutschnationale Volkspartei immer in gutem nachbarlichem Verhältnis und in Arbeitsgemeinschaft gestanden; was beide Parteien trenne, sei nur die entgegengesetzte Stellungnahme der Deutschen Volkspartei in der Dudenfrage. Redner erörterte dann das Programm seiner Partei hinsichtlich des Wiederaufbaus in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht, betonte den monarchistischen Gedanken, wünschte, daß das Beamtenamt wieder auf die alte Höhe gebracht werde, forderte Abbau der Zwangsverwaltung, bessere schulische Erziehung der Jugend, ventilierte verschiedene Mittelstandsfragen und erhoffte von der Zukunft das Zustandekommen eines Rechtsbuchs und Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten. — In der Aussprache trat ihm zuerst Reichstagsabgeordneter Dost gegenüber, der die Angriffe auf die demokratische Partei abzumehren. Vor allem wies er die Behauptung zurück, die deutschdemokratische Partei sei nicht deutsch; sie sei im Gegenteil eine gut-nationale Partei, aber keine nationalistische. Weiter kennzeichnete Reichstagsabgeordneter Dost die fruchtlose Oppositionspolitik der Deutschnationalen Volkspartei, geschichtlich nachweisend, daß die Konserativen seit 1806 immer in der Opposition gestanden haben. Auch wandte er sich gegen den Rabau-Anfemismus, wie er unter einem Teile der Deutschnationalen herrsche, dem Abg. Wiener dabei beistimmend, daß er sich von dieser Richtung allerdings fern gehalten habe. Nachdem er noch auf verschiedene Einzelheiten eingegangen war, sprach für die Reichstagssozialdemokraten Stadtrat Lorenz, der die Ausführungen des Redners als ein Verbrechen um die Gunst der Wähler bezeichnete und sodann ebenfalls auf Einzelheiten einging, beglückwünschte dem Redner Stadtratsordn.-Vorst. Frey. Mit einem Schlußwort des Referenten fand die Versammlung ihr Ende.

Theater, Konzerte, Vergnügungen.

Wohltätigkeits-Konzert. Die Vokal-Orchester des Jubiläum-Vokal-Sängerbundes beabsichtigen in aller nächster Zeit ein Wohltätigkeitskonzert zu veranstalten, worauf die Einwohnerlichkeit schon heute aufmerksam gemacht wird. Wie aus dem Anzeiger ersichtlich ist, findet bereits morgen Freitag Abend die erste gemeinschaftliche Gesangsprobe in der Aula des 1. Bürgerhauses an der Schwarzenberger Straße für diese geplante Veranstaltung statt.

Falkenstein, 26. Mai. Holz wird ausgeliefert. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, ist die von anderer Seite verbreitete Meldung, daß Holz nicht ausgeliefert werden würde und daß sich angeblich der tschecho-slowakische Justizminister in diesem Sinne ausgesprochen habe, unzutreffend. Die tschechische Regierung erhielt die amtliche Mitteilung, daß Holz zwar nicht wegen seiner politischen Vergehen, wohl aber wegen seiner gemeinen Verbrechen, wie Plünderung, Brandstiftung usw. ausgeliefert werden würde, sobald er seine Strafe in der tschecho-slowakischen Verbannung verbüßt haben wird. Holz kann infolgedessen in Dresden nur wegen seiner gemeinen Verbrechen, nicht aber wegen politischer Vergehen abgeurteilt werden.

Hobewisch L. W., 26. Mai. Handwerkerorganisation. Das Handwerk von Hobewisch und Umgegend schloß sich in einer heute nachmittags im Hotel Bergteller abgehaltenen Versammlung nach Vortrag des Syndikus Dr. Hirt dem Bezirksausschuß Aue als erste vogtländische Ortsgruppe an. Als Vorsitzender des Ortsausschusses wurde Fleischermeister Uhlig gewählt. Weitere Ortsgruppen sollen demnächst in Auerbach, Dörschfeld, Klingenberg, Falkenstein und Treuen ins Leben treten.

Dresden, 26. Mai. Neue Amtshauptleute. Bei der Besetzung der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt ist u. a. auch der Redakteur Stadtrat Barthel von der Dresdner Volkszeitung mit in Frage kommen. Eine endgültige Entscheidung hierüber ist jedoch noch nicht getroffen worden. Der Bund tschechischer Staatsbeamten hat bekanntlich gegen die Berufung eines nichttschechisch gebildeten Mitgliedes einer politischen Partei auf diesen Posten in einer längeren Entschuldigungs-Einspruch erhoben. Für den Posten des Chemnitzer Amtshauptmannes kommt ein sozialdemo-

kratischer Jurist in Frage, der bisher in der Gemeindeverwaltung tätig war. Die Ernennung erfolgt in der nächsten Zeit.

Vermischtes.

Verhaftung eines Millionenbros. Durch die gemeinsame Tätigkeit der Berliner und der Leipziger Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, den Kaufmann Max Meyer-Wahlberg, der lange Zeit mit mehreren Freunden die Plünderung von Eisenbahnfrachten in großem Stille betrieben hatte, in dem polnischen Städtchen Oswiecim zu ermitteln und verhaften zu lassen. Wahlberg und seine Genossen hatten ein großes Warenlager zusammengestohlen, das einen Wert von mehr als einer Million Mark darstellte. Eine Briefmarke für 100 000 Franken. In Paris wurde in einem Verkaufsaal eine Postmarke — Mauritiusmarke — vom Jahre 1847 (Nominalpreis 8 Pence) für 100 000 Franken verkauft. Im ganzen bestehen noch etwa 10 bis 12 Exemplare jener Marke, die in Bordeaux aufgefunden wurde.

Schleier an der Arbeit. Durch Ermittlung des Reichsschatzministeriums wurde festgestellt, daß aus dem Gefangenlager Slesow bei Rottbus Bekleidungsstücke im Werte von 100 000 Mark an einen Händler nach Berlin verschoben worden sind. Ein Teil der Bekleidungsstücke konnte in Berlin beschlagnahmt werden. Als Täter wurden drei Angestellte des Lagers verhaftet, darunter ein gewisser Rund, der bei Beginn der Revolution zum Vertrauensmann gewählt wurde und dann zum Adjutanten aufstieg.

24 Zentner Silber beschlagnahmt. Die Polizei in Rbin hat im letzten Augenblick eine große Silberfahle nach dem Auslande verhütet, indem sie mehrere Kisten, die eingeschmolzenes Silbergeblet enthielten, beschlagnahmte. Es handelte sich um einen Posten von 24 Zentnern Silber, die auf einem Rheinbagger nach Holland gebracht werden sollten. Der Absender des Silbers, ein Ausländer, ist geflüchtet. Gegen die modernen Tänze lehnen sich in Hannover nunmehr einige Bürgerkreise auf. Eine Anzahl Gesellschaften hat beschlossen, junge Damen und Herren, die diese Tanzkunst besonders pflegen und bevorzugen, nicht mehr zu ihren Tanz- und Vergnügungsabenden einzuladen.

Die Erbin des Jaren. Aus London wird gemeldet: Die Großfürstin Xenia Alexandrowna, die Schwester des letzten Jaren von Rußland, gab in dem Testamentsregister die eidesstattliche Erklärung ab, daß Jar Nikolaus am 16. Juli 1918 in Jekaterinenburg ohne Hinterlassung eines Testaments gestorben sei, und daß weder seine Gattin, noch seine Kinder ihn überlebt hätten. Der Nachlassrichter überwies hierauf der Großfürstin Xenia Alexandrowna die Beschlagnahme über das in England befindliche Vermögen des letzten Jaren.

Die Großfürstin Xenia Alexandrowna, die Schwester des letzten Jaren von Rußland, gab in dem Testamentsregister die eidesstattliche Erklärung ab, daß Jar Nikolaus am 16. Juli 1918 in Jekaterinenburg ohne Hinterlassung eines Testaments gestorben sei, und daß weder seine Gattin, noch seine Kinder ihn überlebt hätten. Der Nachlassrichter überwies hierauf der Großfürstin Xenia Alexandrowna die Beschlagnahme über das in England befindliche Vermögen des letzten Jaren.

Die Großfürstin Xenia Alexandrowna, die Schwester des letzten Jaren von Rußland, gab in dem Testamentsregister die eidesstattliche Erklärung ab, daß Jar Nikolaus am 16. Juli 1918 in Jekaterinenburg ohne Hinterlassung eines Testaments gestorben sei, und daß weder seine Gattin, noch seine Kinder ihn überlebt hätten. Der Nachlassrichter überwies hierauf der Großfürstin Xenia Alexandrowna die Beschlagnahme über das in England befindliche Vermögen des letzten Jaren.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Entschädigungsfrage.

Paris, 27. Mai. Millerand erklärte sich damit einverstanden, daß die Kammer am Freitag nachmittags die Interpellation über die Befreiung der deutschen Entschädigung beipricht. Er werde in der Kammer darüber Erklärungen abgeben und die Vertrauensfrage stellen hinsichtlich der Methode, welche zu befolgen sei, um die Durchführung des Friedensvertrages zu sichern. Der Ministerpräsident ließ die Kammer auffordern, sich in einer allgemeinen Vertrauensfrage Ordnung dahin auszusprechen, daß ihm volle Beweigungsfreiheit gelassen und die nötige Hilfestellung gegeben werde, um die schwebenden diplomatischen Verhandlungen mit den Alliierten, sowie mit den deutschen Vertretern in Spa zu führen.

Paris, 27. Mai. Ministerpräsident Millerand hat gestern den Mitgliedern der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten und Finanzen bezüglich der englisch-französischen Verhandlungen über die Befreiung der von Deutschland zu zahlenden Entschädigungssumme erklärt, daß der Wunsch der Alliierten, schon jetzt die deutsche Schuld festzusetzen, feststehe, und daß dafür nicht nur England, sondern auch Belgien eintreten. Diese Absicht sei übrigens schon im März amtlich und öffentlich durch die wirtschaftliche Denkschrift des obersten Rates zum Ausdruck gebracht worden.

Wortwechsel.

Paris, 27. Mai. Die Botschafterkonferenz hat die Beratung des Vertrages zwischen Deutschland und Dänemark wegen Schleswig beendet und wird die Vorlage beiden Mächten amtlich mitteilen. Die Verwendung und Verteilung des Ortsgeldes aus nicht gestörtem Kriegsgeld wird nach Besprechung mit dem Wiedergutmachungsausschuß endgültig geregelt werden.

Wortwechsel.

Berlin, 27. Mai. In Halle sind, wie verschiedenen Blättern berichtet wird, die Bürger, welche in der Nähe einer Kaserne wohnen, von der Eisergewaltspolizei

darauf aufmerksam gemacht worden, daß das Gelände um die Kaserne herum am 4. und 6. Juni Operationen getrieben werden würde, weil an diesen Tagen ein neuerlicher Aufschuß von in 24 inerten Wärdern Germania meint, es lasse sich nicht leugnen, daß in gewissen kommunistischen Kreisen Vorbereitungen zu einem neuen Aufschuß getrieben würden. Verschiedene Beobachtungen aber bestätigten die Vermutung, daß Rechts- und Linksdemokraten einander in die Hände arbeiten.

Wortwechsel.

Berlin, 27. Mai. Die Saugbereinigung der deutschen Landwirtschaft hat sich mit Zustimmung der deutschen Reichsregierung mit einer dänischen Waärfirma den Bezug von 750 000 bis 1 Million Tonnen Mais gesichert. Die Lieferung des Mais soll sich auf etwa zwei Jahre erstrecken. Der Mais soll nur verpacktem Schweinmehl verwendet werden. Der in den nächsten Wochen fertigkommende Mais wird an die Reichsgetreidestelle zur Brotbackung abgeführt werden. Es wird jedoch erwartet, daß vom August ab dieser Mais zur Schweinemästerei verwendet werden kann.

Vorbereitung der Beamtenwahl.

Berlin, 27. Mai. In einer gestern begonnenen außerordentlichen Sitzung des deutschen Beamtenbundes forderte der Beamtenrat von der Bundesleitung, daß unbeschadet des Zusammenwirkens mit gewerkschaftlichen Organisationen aller Richtungen die parteipolitische Neutralität unter allen Umständen gewahrt werde.

Amtliche Bekanntmachung.

Reichstagswahl Aue.

Die Wahl zum Reichstag findet am Sonntag, den 6. Juni 1920 von vormittag 8 Uhr bis abend 8 Uhr statt. Die Stadt Aue ist für diese Wahl in 8 Stimmbezirke eingeteilt worden. Diese Stimmbezirke, ferner die Wahlräume und die vom Stadtrat ernannten Wahlvorsteher und ihre Stellvertreter sind nachstehend unter I. verzeichnet. Aue (Erzgebirge), 26. Mai 1920. Der Rat der Stadt.

1. Stimmbezirk:

Wahlraum: Alter Stadtkorridor im Stadthaus. Wahlvorsteher: Stadtrat Paul Fischer. Stellvertreter: Stadtr. Vorst. Eugen Frey.

Der Bezirk umfaßt folgende Straßen: Krenbstr., Bismarckstr., Ernst-Dehner-Platz, Gellertstr., Goethestr., Körnerstr., Kessingstr., Niederbachauer Weg, Poststr., Schillerstr., Schneberger Str., Weichstr.

2. Stimmbezirk:

Wahlraum: Gasthaus Anker, Louis-Fischer-Straße. Wahlvorsteher: Stadtrat Bernhard Gerlach. Stellvertreter: Stadtr. Ernst Rein.

Der Bezirk umfaßt folgende Straßen: Auerhammerstr., Louis-Fischer-Str., Mühlstr., Schmeltzstraße, Mühlstr., Weilerstr., Siegelstr., Jannstr.

3. Stimmbezirk:

Wahlraum: Gasthaus Alt-Aue, Ernst-Papst-Straße. Wahlvorsteher: Stadtrat Richard Lorenz. Stellvertreter: Stadtr. Vorst. Richard Raabe.

Der Bezirk umfaßt folgende Straßen: Albertstr., Bodauer Gasse, Drukenstr., Rollstr., Wettinerplatz, Wettinerstr. mit Abt. A 218 u. 268.

4. Stimmbezirk:

Wahlraum: Fremdenhof Blauer Engel, Markt. Wahlvorsteher: Stadtrat Hermann Jettel. Stellvertreter: Frau Stadtr. Bertha Hoffmann.

Der Bezirk umfaßt folgende Straßen: Am Bahnhof, Bodauer Str. mit Abt. C 3 und 15, Bahnhofsstr., Carolinstr., Ernst-Papst-Str., Kirchstr., Markt.

5. Stimmbezirk:

Wahlraum: Turnhalle 1. Bürgerschule, Eingang vom Hofe aus. Wahlvorsteher: Stadtrat Adolf Stritz. Stellvertreter: Stadtr. Hermann Haufe.

Der Bezirk umfaßt folgende Straßen: Amtsgerichtsstr., Bergfreiheit, Brauberg, Bürgerstr., Kurze Str., Luthenstr., Rogartstr. mit Abt. C 151, Schützenhausweg, Schützenstr., Schwarzenberger Str. mit Abt. C 266 und 301, Juppelstr., Juppiterweg.

6. Stimmbezirk:

Wahlraum: Gasthaus Reichshalle, Wasserstraße. Wahlvorsteher: Stadtrat Max Siegel. Stellvertreter: Stadtr. Albin Meißner.

Der Bezirk umfaßt folgende Straßen: Eisenbahnstr., Harberstr., Gerberstr., Mittelstr., Reichsstr. mit Abt. C 534, 525, 526, 527, 528, 529.

7. Stimmbezirk:

Wahlraum: Gasthaus Reichenhale, Meißnerstraße. Wahlvorsteher: Stadtrat Richard Matthes. Stellvertreter: Stadtr. Max Vör.

Der Bezirk umfaßt folgende Straßen: Friedrich-August-Straße, Meißnerstr., Oststr., Schulgasse, Wilhelmstr.

8. Stimmbezirk:

Wahlraum: Handelsschule, Kronprinzstraße. Wahlvorsteher: Stadtrat Hermann Höfer. Stellvertreter: Stadtr. Hermann Geogel.

Der Bezirk umfaßt folgende Straßen: Albrechtsstr., Albrechtsberger Weg, Bahnwärterhaus — E 8 M — Bergstr., Bismarckstr., Weidenbergerstr., Kronprinzstr., Schützenstraße, Weichstr., Markt, Schloßstr., Steinstr., Vödelstr., Wiesenstr., Altgüter Alsterlein.

Wer etwas zu verkaufen hat,  
Wer etwas zu kaufen wünscht,  
Wer etwas zu vermieten hat,  
Wer etwas mieten will,  
Wer Angestellte sucht,  
Wer eine Stelle sucht,  
Der wird durch eine Anzeige im Auer Tageblatt den gewünschten Erfolg haben.

Advertisement for Fritz La Bonvole and Frau Elise geb. Riedrich. The ad is framed and contains the text: 'Für die uns zur Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst Emil Weiss und Frau Frieda geb. Jung.' Below this, it says 'Fritz La Bonvole und Frau Elise geb. Riedrich zeigen nur hierdurch ihre Vermählung an.' The date is 'Aue, den 27. Mai 1920. Wuppelstr. 4.' To the right of the ad, there are smaller advertisements for a child's car and a pair of shoes.



# Uebersicht über den Stand der städtischen Sparkasse zu Aue (Erzgebirge) auf das Jahr 1919.

## I. Rechnungs-Abchluss.

Einnahmen	
111 078.22	Kassenbestand am 31. Dezember 1918
25 768.54	Eingegangene Summen
6 575 419.48	Einsparungen in 17000 Posten
478 000.—	Kapital-Rückzahlungen auf Hypotheken und Darlehen
546 448.87	Sinsen für Hypotheken und Wertpapiere einschließlich Zinsen
868 123.18	Vorübergehend aufgenommene Kapitalien
85 000.—	Geldlose Wertpapiere
67 225.84	Sonstige Einnahmen
<b>6 027 933.60</b>	

Ausgaben	
5 506 342.57	Zurückgezahlte Sparrenten in 9752 Posten
28 449.34	Einzahlungen auf 1415 erlöschene Einlage-Konten
989 600.—	Kapital-Auszahlungen
1 007 600.—	Rückzahlung vorübergehend aufgenommener Kapitalien
7 040.88	Sinsen für diese Anleihe
809 180.—	Erwerbspreis für angekaufte Wertpapiere für eigene Rechnung (Summe 221 500 M.)
94 409.70	Verwaltungsaufwand
58 559.79	Sonstige Ausgaben
780.50	Sinierückstände
136 020.57	Kassenbestand am 31. Dezember 1919
<b>6 027 933.60</b>	

## II. Vermögens-Uebersicht.

Forderungen	
12 885 565.69	zinsbringende Außenstände
	Darvon sind angelegt:
8 740 860.—	M. in Hypotheken
12 500.—	gegen Bauplan
402 800.—	bei Gemeinden
50 000.—	in Reichsfinanzhof
3 679 325.69	in Wertpapieren
<b>12 885 565.69</b>	M.
780.50	Sinierückstellungen
8 030.45	Anteil am Rücklagebestand der Girozentrale
1 150.—	Inventar — 2 eiserne Schränke —
136 020.57	Kassenbestand am 31. Dezember 1919.
<b>13 028 567.47</b>	

Verpflichtungen	
11 924 915.01	Guthaben der Einleger, nämlich:
10 781 879.07	M. Bestand am 31. Dezember 1918
6 375 419.48	• Einlagen 1919 (gegen 3 954 966.81 M. im Jahre 1918)
884 259.08	• den Einlegern gutgeschriebene Sinsen (gegen 833 054.12 M. im Jahre 1918)
<b>17 491 257.53</b>	M.
5 566 342.57	• Einlagen-Rückzahlungen 1919 (gegen 3 553 418.72 M. im Jahre 1918)
<b>11 924 915.01</b>	M. u. a.
91 823.15	vorübergehend aufgenommene Darlehen
700 470.48	ordentliche Rücklagekonten
117 550.32	Ausgewinn-Rücklagekonten
3 030.45	Anteil am Rücklagebestand der Girozentrale
98 878.06	Reingewinn im Geschäftsjahre 1919, der im Verlauf des Rücklagebestandes geglättet wurde.
<b>13 028 567.47</b>	

Aue, am 20. Mai 1920.

Rat der Stadt Aue (Erzgeb.)  
Solmann, Bürgermeister.

**Apollon-Lichtspiele Aue**  
Bahnhofstr. ALA Fernruf 768

Freitag bis Montag  
**„Wildfeuer.“**  
Schauspiel in 5 Akten.  
Großer Prunk und Ausstattungsfilm mit grandioser Dekoration.  
In den Hauptrollen: Max Neufeld und Dora Kaiser.

„Krimelchens Reiseabenteuer“  
Ein originelles Lustspiel von William Raschel.  
Humor zum Überfließen!

Donnerstag zum letzten Male:  
**Der falsche Schein** | **Katinka**  
Schauspiel m. Carola Zelle. | Lustspiel m. Erna Wäghner.  
**Der Werd im Splendid-Hotel.**  
Detektivspiel als Extra-Einlage.

Täglich 2 Vorstellungen. Beginn 6 und 7/9 Uhr.

## Öffentliche Versammlung

im „Blauen Engel“

Sonnabend  
**29.**  
Abd. 8 Uhr.

Redner: **Emil Kloth**, ehemaliger 1. Vorsitzender des Deutschen Buchbinderverbandes und sozialdemokratischer Stadtverordneter in Neukölln.

Thema: Warum trat ich aus der sozialdemokratischen Partei aus.

## Deutsche Volkspartei Aue.

Einer geehrten Geschäftswelt von Aue und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß wir im Interesse der Erhaltung unserer Existenz gezwungen sind, ab 1. Juni einen **Preisausschlag von 50 Prozent** auf sämtliche Arbeiten eintreten zu lassen.

Wir gestatten uns darauf hinzuweisen, daß wir trotz der enormen und anhaltenden Preissteigerung aller Bedarfsartikel bis jetzt die Preise für alle Reinigungsarbeiten im Abonnement **nur um das 2-fache** des Friedenspreises erhöht haben. Unter Berücksichtigung unserer besonders bedrängten Lage bitten wir auch für ferner um geschäftliches Wohlwollen.

**Auer Glas-Reinigungs-Institut „Sagonia“** Fenster-Reinigungs-Institut Aue  
Inh.: Max Lent. Inh.: Willy Urban.

**Rinderisches Ehepaar** sucht per sofort oder 1. Oktober **2-4-Zimmer-Wohnung**, mit Boden bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Angeb. unter **N. T. 4003** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

**Hausgrundstück** in Aue, möglichst mit freier stehender Wohnung u. Garten, zu kaufen gesucht. Angeb. erbeten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter **N. T. 4004**.

**Herrenplättwäsche** — anerkannt beste Ausführung —  
**Erste Auer Dampfwäscherei** Aue, Fernspr. 391.

**Gutgeh. Geschäft** zu kaufen gesucht. Offerten unter **N. T. 4007** an das Auer Tageblatt erbeten.

**Todes-Anzeige.**  
Unerwartet erlöste Gott von kurzem, aber schwerem Leiden unsern lieben, schaffensfrohen, uns unvergeßlichen Sohn und Bruder  
**Conrad**  
im Alter von 13 $\frac{1}{2}$  Jahren.  
In großem Schmerze  
Familie Merkel nebst Verwandten.  
Die Beerdigung findet am 29. Mai in Zwickau statt.

**Carolatheater-Lichtspiele Aue**  
Kaffee Carola Bes. Carl Janzen Wettliner Str. 15

Freitag bis Montag:  
**Erstklassiges Künstlerprogramm.**  
I. Teil:  
**Grand Hotel Babylon.**  
Spannendes Detektiv-Schauspiel in 5 Akten.  
Hauptdarsteller:  
Max Banda . . . Hans Albert,  
Wanda Selenka . . . Hanni Weiße,  
Loni Grünfeld . . . Carl Falkenberg.  
**Detektiv!**

II. Teil:  
**Das Verlobungsfernrohr.**  
Neuestes Licht-Lustspiel in 2 Akten.  
**Der Fuchschwanz.**  
Bestes Westermann-Lustspiel in 2 Akten.

**Militärverein I Aue.**  
Sonnabend, den 29. Mai abend 7/8 Uhr  
**Mitglieder-Versammlung**  
im neuen Vereinslokal „Kaffee Georgi“.  
Anschließend Verkauf der noch im Besitze des Vereins befindlichen Uniformen usw. Der Vorstand.

**Auertal-Gesangvereine**  
des  
**Zwönitz-Auertal-Sängerbundes.**  
Dienstag, Freitag, den 28. Mai, abend 8 Uhr findet die **erste gemeinschaftliche Gesangsprobe** in der Aula der 1. Bürgerschule an der Schwarzenberger Straße statt. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen der Sangesbrüder wird höflichst gebeten.  
**Bernhard Georgi**, Bundesvorsitzender.

Bei günstigem Wetter **Sonnabend, den 29. Mai 1920**  
**Abendausflug nach Alberoda.**  
(Tagesfahrten im Aue-Verkehr) Abmarsch 7/8 Uhr Hotel Eiche. Um zahlreiche Beteiligung bittet der **Gesamtvorstand**.  
Freund, Vorst.

**D.H.V.**  
Sonnabend  
**Wanderversammlung**  
auf dem Auersberg.  
Abfahrt von Aue früh 7/8 Uhr.  
Montag abend 8 Uhr  
**Sitzung**  
im Kaffee Georgi.  
Bericht über den Verbandstag.

**Stickerie**  
**Kleider-Blusen und Kostanten**  
hat billigst abgegeben  
**Wettlinerstraße 56, III.**

**Wohnungsgegenstände**  
zu verkaufen  
**Aue, Wehnerstr. 51, vtr.**

**Neuer Panamahut**  
Gr. 56 für 66 M. zu verkaufen.  
Zu erst. im Auer Tageblatt.  
Getragene  
**Frauenröde u. Blusen**  
Neue Schiffe billig zu verk.  
Wo? Zu erst. i. Auer Tagebl.  
**Gelegenheitskauf!**  
1 silb. Kaffee-Service  
1 Dtz. Dessertbesteck  
(neu) zu verkaufen.  
Freitag 9-5 Uhr.  
**Druidenstraße 9, 1 rechts.**

**Dem Staatsbankrott**  
begegnen Sie am besten durch Versicherung zu glückl. Beding. Schon Kinder von 10 Jahren an, keine Ängst. Unterfuchung. Präve: **Dreher, Stollberg i. G.**

Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt  
**eine erste Plättdirektrice**  
oder  
**eine erste Vorplätterin**  
bei hohem Gehalt.  
Wir reflektieren nur auf **erstklassige Kräfte**, welche imstande sind, unsern mit den modernsten Plättmaschinen versehenen Betrieb **selbstständig** zu leiten.  
Bewerbungen erbiten Zeugnisabschriften beizufügen.  
**Osiedelische Wäschefabrik,**  
Spitz & Götze, Ziegenhals i. Schleib.

**Tüchtige**  
**Schnitt- u. Matrizenschlosser,**  
die möglichst 4 Jahre auf diesen Artikeln gearbeitet haben, stellt sofort ein. Es kommen nur ältere, eingearbeitete Leute in Frage.  
**Richard Reinicke,**  
Werkzeug- und Maschinenfabrik,  
Groß-Dubrau bei Baugen i. Sa.

**Sicheren Verdienst**  
können Leute aller Berufsarten (auch als Nebenbeschäftigung) erwerben durch Uebernahme einer **Absatzstelle**. Für Personen, die sich selbstständig machen wollen, passendste Gelegenheit, bei weitgehender Unterstützung. Strebsame Personen wollen schreiben an **Seller & Uhlig, Crimmitschau**.  
Kostenlose Auskunft.

Suche wegen Erkrankung meines Mädchens sofort  
**ordentl. Mädchen**  
oder **Stütze.**  
**Frau Direktor Holz,**  
Schneeberger Str. 89.  
**Näherin**  
kommt ins Haus.  
Wettl. Bahnhofstr. 46, 2. Etz.